

Februar & März 2021

# KIRCHLICHT

Ev. Versöhnungskirchengemeinde Berlin-Biesdorf | Evangelisch-methodistische Kirche Berlin-Marzahn



+++ S. 08 VORSTELLUNG PFARRER KÖHLER +++ S. 16-17 WELTGETBSTAG  
+++ S. 18-20 JÜDISCH UND CHRISTLICH: NÄHER ALS DU DENKST

# INHALTLICHT

## Impressum

### Anmerkung der Redaktion

Über Ihre Beiträge zum Gemeindeleben freuen wir uns. Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder. Wir behalten uns Kürzungen vor. Ihre Beiträge können Sie im Gemeindebüro abgeben oder an folgende Adresse senden: [redaktion@ev-kirche-biesdorf.de](mailto:redaktion@ev-kirche-biesdorf.de)

Bei digitaler Versendung verzichten Sie bitte auf das PDF-Format.

Bilder und Anzeigen senden Sie bitte als JPG- oder TIFF-Datei mit 300 dpi Auflösung.

**Bitte beachten Sie den Anzeigen- und Redaktionsschluss: 08. März 2021.**

Mediadaten finden Sie unter: [www.ev-kirche-biesdorf.de](http://www.ev-kirche-biesdorf.de)

Die nächste Ausgabe des Gemeindebriefes KIRCHLICHT erscheint im April 2021.

### Redaktion

Katrin Stein, Petra Stüber,  
Katja Widmann,  
Claudia Pfeiffer

### Gestaltung

Guido Papperitz

### Fotos/Grafiken

Gemeindebrief. Magazin für Öffentlichkeitsarbeit (Titelfoto: Lehmann)  
Seite 8: privat  
Seite 10: Philipp Grothe  
Seite 13: [commons.wikimedia.org](https://commons.wikimedia.org)

**Auflage:** 1.400 Exemplare  
Wir verwenden chlorfreies Papier.

- 03 **INNERLICHT**  
Andacht
- 04-05 **DEUTLICHT**  
GKR-Sitzungen im Dezember und Januar
- 06-07 **STREIFLICHT**  
GRUSSWORTE
- 08 **GEMEINDELICHT**  
Pfarrer Steffen Köhler stellt sich vor
- 09 Gemeinde-Jahresplanung 2021 Teil 1
- 10 Neues aus dem Schneckenhaus
- 11 Kinderseite
- 12 Fastenzeit
- 13 **KLANGLICHT**  
Musik in unserer Gemeinde
- 14 **FÜRSORGLICHT**  
HILFE VOR DER TÜR
- 15 **LEBENSLICHT**  
Freude und Trauer in unserer Gemeinde
- 16-17 **STREULICHT**  
Weltgebetstag
- 18-20 #beziehungsweise – jüdisch und christlich: näher als du denkst
- 21 **VERBINDLICHT**  
Aus der Evangelisch-methodistischen Kirche
- 22 **ÖFFENTLICHT**  
Adressen und Kontakte
- 23 **HERRLICHT**  
Wir laden herzlich ein zu den Gottesdiensten im Februar
- 24 Wir laden herzlich ein zu den Gottesdiensten im März

**„FREUT EUCH DARÜBER, DASS EURE NAMEN IM HIMMEL VERZEICHNET SIND!“** *Lukas 10,20*

Liebe Brüder und Schwestern, in unserer Gnadenkirche gedeiht ein Baum. Der Taufbaum. Und er „gedeiht“, weil bei jeder Taufe in unserer Gemeinde eine rote Frucht mit dem Namen des oder der Getauften hinzukommt.

Irgendwann ist der Baum voller Früchte. Dann „ernten“ wir: wir feiern ein Taufest, „pflücken“ all die Früchte ab und geben sie an die Familien der Getauften. Nun dürfen auf dem Taufbaum neue Früchte „gedeihen“. Und auch die werden eines Sonntags wieder „geerntet“ werden. Unser Taufbaum ist „in Bewegung“, immer neue Früchte mit Name und Taufspruch „gedeihen“ an ihm. Bewegung kennzeichnet unser ganzes irdisches Leben, von der Geburt über die Kindheit, die Jugend, die Zeit als junge Erwachsene, als reife Erwachsene, als alte Menschen – bis wir von der Erde gehen. Es bleibt der Name auf dem Grabstein oder einer Stele – für eine gewisse Zeit. Es bleiben Erinnerungen der Familie und der Freunde – für eine gewisse Zeit.

Aber irgendwann ist von den meisten Menschen nichts mehr da. Nicht einmal mehr der Name. Das mag traurig machen. Aber so ist es auf der Welt: Werden und Vergehen gehören zusammen.

Doch es gibt etwas darüber hinaus. Die

Jünger haben das erfahren. Ausgeschickt von Jesus, erleben sie, wie sie etwas bewegen und verändern können. Sie „haben Macht über die bösen Geister.“ Erfüllt und gestärkt davon, kommen sie zurück zu Jesus. Und Jesus sagt ihnen: Ist ja alles gut und schön. Aber das ist nichts Bleibendes. Nicht die Hauptsache. „Freut euch aber, dass eure Namen im Himmel verzeichnet sind.“

Als Menschen, die zu Gott gehören, wird schon im jetzigen Leben die Freude über den Himmel groß. Mit unseren Namen haben wir dort einen Ort, eine Heimat, die bleibt. Dies will uns Kraft schenken für den Lebensweg mit seinen Hindernissen und Schwierigkeiten. Das will uns Quelle sein bei unserm Tun hier auf Erden. Das will uns Trost sein, wenn geliebte Menschen von uns gehen. Wir haben noch eine andere Heimat – bei unserm Gott.

Mögen Sie leben aus der Freude, dass auch Ihr Name im Himmel verzeichnet ist!

*Ihre Pfarrerin Claudia Pfeiffer*

### DEZEMBER-SITZUNG

Der GKR tagte, maskiert und in einem großzügig arrangierten „Stuhlkreis“ sitzend, erneut im GMZ Nord. Wir freuen uns auf die Zeit, wenn wir wenigstens wieder draußen tagen können und beim Diskutieren hoffentlich wieder ganze Gesichter und nicht hauptsächlich Mund-Nasen-Bedeckungen sehen. Aber einweilen muss es anders gehen – und es geht ja auch.

In der Kita ist Nachhaltigkeit ein immer wichtiger werdendes Thema. Bis auf Widerruf stellt die Gemeinde dem Kita-Haushalt über die Trägerfinanzierung hinaus deshalb jährlich 2.000 Euro zur Verfügung. Das Geld wird für die Frühstücks- und Vesperversorgung und die Beschaffung nachhaltiger Produkte genutzt.

Pfarrer Köhler wird in Zukunft ein Dienstzimmer im GMZ Süd nutzen. Auch Herr Jürgen Hahn, der Beauftragte für Bläserarbeit des Kirchenkreises, hat dort für zunächst ein Jahr ein Dienstzimmer. Geplant ist, dass Herr Hahn nach Fertigstellung des GMZ Mitte dorthin wechselt. Für die Nutzung als Diensträume werden kurzfristig ein Telefon- und Internetanschluss beantragt und die entsprechenden technischen Geräte angeschafft.

Pfarrer Köhler hat seine Bereitschaft ausgedrückt, seinen Wohnsitz am Standort

Mitte zu nehmen. Da das Pfarrhaus aber zunächst saniert wird und die Wohnung im 1. OG des Pfarrhauses noch nicht zur Verfügung steht, bitte der GKR die Superintendentur bzw. den Kreiskirchenrat um Aussetzung der Residenzpflicht für Pfarrer Köhler bis zur Fertigstellung der Wohnung.

Der Mahlsdorfer Männerchor wird den Gemeindesaal weiterhin für seine Proben nutzen, der Vertrag wird bis Ende 2021 verlängert.

Der GKR beschloss aufgrund der Pandemie-Lage, alle Veranstaltungen der Gemeinde, mit Ausnahme von Gottesdiensten und Andachten, bis auf Widerruf abzusagen.

Der Überschuss aus dem Gemeindehaushalt 2019 in Höhe von 248.871,28 Euro wird der allgemeinen Baurücklage zugeordnet.

Und schließlich beschloss der GKR, den Bauantrag für den Neubau des Gemeindezentrums Mitte und die Sanierung des Pfarrhauses beim Bezirksamt zu stellen. Der GKR beantragt die kirchenaufsichtliche Genehmigung für die Bauarbeiten beim Konsistorium entsprechend dem Bauantrag.

### JANUAR-SITZUNG

Wir begannen wie üblich mit einer kurzen Andacht und einem Rückblick auf

die vergangenen vier Wochen. Dass wir die sorgfältig geplanten Weihnachtsgottesdienste abgesagt hatten, erschien uns weiterhin richtig. Bedauert haben wir es freilich sehr. Am Heiligabend nutzten aber tatsächlich recht viele Menschen die Möglichkeit, in den geöffneten Kirchräumen der Gemeinde einzukehren, weihnachtliche Musik zu hören und eine Kerze und die Weihnachtsgeschichte mitzunehmen.

Dies sind die Beschlüsse der Sitzung: Der GKR beschloss vorbehaltlich übergeordneter Entscheidungen, vom 17.01.2021 wieder Gottesdienste in allen drei Standorten anzubieten. Voraussetzung ist die Einhaltung der jeweils geltenden Corona-Schutzmaßnahmen.

Treffen von Gruppen und Kreisen finden bis zur Aufhebung des Corona-Lockdowns in Berlin und Brandenburg weiterhin nicht statt. Bei Teil-Aufhebungen des Lockdowns wird der GKR zeitnah entscheiden.

Im „Streiflicht“ auf den Seiten 6/7 konnten Sie bereits lesen, das Pfarrer Köhler im März seinen Dienst in unserer Gemeinde antritt und der Gottesdienst zu seiner Amtseinführung am 7. März stattfinden soll. Wir freuen uns sehr darauf – im Beschluss zum Termin des Gottesdienstes steht aber angesichts der Pandemie-Lage dennoch „vorbehaltlich übergeordneter Entscheidungen“.

Der GKR beschloss über die Verwendung von Spendengeldern zugunsten von „Hilfe vor der Tür“. Näheres dazu können Sie auf Seite 14 lesen.

Aus verwaltungstechnischen Gründen mussten wir Beschlüsse zur Finanzierung des Gemeindezentrum-Neubaus und der Sanierung des Pfarrhauses neu fassen. Inhaltlich hat sich dadurch nichts geändert. Diesen Themenkomplex abschließend, beschloss der GKR, dem Konsistorium und dem Kreiskirchenrat den aktualisierten Finanzierungsplan nebst den vorstehenden GKR-Beschlüssen nachzureichen. Falls Sie diese langen und kompliziert formulierten Beschlüsse nachlesen möchten, könnten Sie dies sehr gerne in den Gemeindezentren tun, dort hängen sie im Wortlaut aus.

Das Architekturbüro Böhm und die Firma IBS Hoppegarten sollen mit den Leistungsphasen 5–9 beauftragt werden. Dafür beantragt der GKR die kirchenaufsichtliche Genehmigung durch das Konsistorium.

An der nächsten Sitzung werden alle GKR-Mitglieder von zuhause aus teilnehmen – und im nächsten Gemeindebrief werden Sie dann erfahren, ob unser online-Versuch reibungslos geklappt hat.

*Für den GKR grüßt  
Katja Widmann*

# STREIFLICHT

## Grußworte

### LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Nun ist das neue Jahr schon wieder einen Monat alt. Die Tage werden bereits spürbar länger. Und meine Ungeduld wächst (da wird es Ihnen nicht anders gehen!) – ich vermisse alles, was unsern Alltag vor Corona geprägt hat. „So seid nun geduldig“, heißt es im Jakobus-Brief (5,7), und das müssen wir uns in diesen Pandemie-Zeiten zu Herzen nehmen, auch wenn es sehr schwer ist!

Glücklicherweise dürfen Gottesdienste stattfinden – freilich unter den Ihnen nun schon seit Monaten bekannten Hygiene- und Abstands-Regeln. Die weit auseinander gestellten Stühle, das Ausfüllen des Kontaktformulars, das Maske-Tragen, die Begrenzung der Teilnehmerzahl, das alles ist nicht normal. Ich bin dennoch sehr dankbar, dass Gottesdienste gefeiert werden können. Denn auch ohne Singen und mit Masken können wir gemeinsam Gott loben, für andere und uns selber beten, uns Kraft und Segen für den Alltag holen und Gemeinschaft leben.

Leider können wir für Februar und März keine Familiengottesdienste planen. Die sonst übliche schöne Kita-Bibelwochenpräsentation wird ausfallen, und die Christenlehre kann sich nicht am Gottesdienst zum Weltgebetstag beteiligen. Wie es Ostern aussehen wird, steht zum Redaktionsschluss dieses Heftes noch nicht fest, ebenso wie nicht vorhersehbar ist, wann Veranstaltungen und Treffen

wieder möglich sind. Wenn es soweit ist, informieren wir Sie über Aushänge, die Homepage oder per Telefon. Alles Planen ist derzeit sehr vorläufig – bitte stellen Sie sich darauf ein!

Die Planungen und Verfahren zum Bau des neuen Gemeindezentrums in Biesdorf-Mitte gehen stetig voran. Wir planen deshalb auch schon für die Bauzeit: Da die Gemeindeverwaltung während dieser Zeit nicht gut im Pfarrhaus Alt-Biesdorf arbeiten könnte, werden wir das Gemeindebüro ins Gemeindezentrum Süd, in die Köpenicker Straße 165 in die derzeit vakante Pfarrwohnung verlegen, wenn es soweit ist.

Dort hat auch Herr Jürgen Hahn, der kreiskirchliche Beauftragte für Bläserarbeit, seit kurzem einen Raum. Wir freuen uns sehr, dass mit ihm Bläsermusik in Biesdorf einzieht, und wünschen ihm viel Erfolg! Und wenn Sie Lust haben, ein Blasinstrument zu erlernen: Melden Sie sich bei Herrn Hahn, die Wege sind für uns Biesdorfer jetzt kurz. Am Heiligen Abend hatten bereits zwei Jungbläser ihren ersten Auftritt mit einigen „alten Hasen“, das war wunderbar!

Im März wird Pfarrer Köhler seinen Dienst in Biesdorf beginnen. Ich freue mich darauf! Vielleicht haben es einige von Ihnen schon gehört: Pfarrer Köhler würde gerne nach Biesdorf-Mitte ins alte Pfarrhaus ziehen. Viele Gemeindeglieder wünschen sich ja seit langem, dass dort

wieder eine Pfarrdienstwohnung ist. Vorher werden aber noch die beiden oberen Stockwerke des Pfarrhauses renoviert. Deshalb bleibt Pfarrer Köhler vorläufig in seiner jetzigen Wohnung und zieht erst nach Fertigstellung der neuen Pfarrwohnung nach Biesdorf. Solange wird er ein Amtszimmer in der Köpenicker Straße 165 haben.

Am Sonntag, dem 7. März 2021, wird Pfarrer Köhler um 11:00 Uhr im Gottesdienst in der Gnadenkirche von Superintendent Furian in sein neues Amt eingeführt. Wegen der Corona-Regeln werden wir die Zahl der Anwesenden begrenzen und um Ihre Anmeldung bitten müssen. Bitte seien Sie nicht böse, wenn Sie vielleicht keinen Platz bekommen! Gottesdienste mit Pfarrer Köhler können Sie danach aber regelmäßig feiern. Möge sein Dienst in Biesdorf gesegnet sein!

Nach unserm Kirchenjahr beginnt am Aschermittwoch die Passionszeit. Wir gehen den Weg Jesu nach Jerusalem mit, hören seine Worte und Geschichten, auch seine Leidensankündigungen. Und wir wenden den Blick nach innen: Woran leiden wir? Was kann uns helfen? Können wir aus demselben Vertrauen leben, das Jesus mit Gott ganz eng verband und aus dem er Hoffnung und Kraft schöpfte für seinen Alltag? Dass Ihnen das gelingt, immer wieder neu, wünscht von Herzen

*Ihre Pfarrerin Claudia Pfeiffer*

## SENIOREN UNTERWEGS

Im Februar 2020 trafen wir uns zum letzten Mal zu einem gemeinsamen Ausflug. Er führte uns damals in die Alte Pfarrkirche in Berlin-Mahlsdorf.

Ein schwieriges und herausforderndes Jahr liegt nun hinter uns. Die Herausforderungen werden uns auch weiterhin begleiten. Gerne möchte ich einen hoffnungsvollen Blick in den Frühling wagen und für den 16. April einen Ausflug an der frischen Luft planen. Genauere Informationen dazu stehen dann in der April/Mai-Ausgabe 2021 des Gemeindebriefes.

Ich freue mich auf Sie und wünsche Ihnen Zuversicht und Gesundheit für das Jahr 2021! Bleiben Sie behütet!

*Ihre Jacqueline Leverenz*

ANZEIGE



**grafikdesign.papperitz**

Sie suchen einen Partner, der Ihre Geschäftsausstattung oder einen Flyer gestaltet? Ich biete Grafikdesign professionell und unkompliziert und betreue Sie gerne von der ersten Idee bis zum einsatzbereiten Produkt. Sprechen Sie mit mir über Ihre Wünsche und ich unterstütze Sie bei der Umsetzung Ihrer Projekte. Kontakt: 030.47 00 47 51 oder [www.grafikdesign-papperitz.de](http://www.grafikdesign-papperitz.de)

# GEMEINDELICHT

**Pfarrer Steffen Köhler stellt sich vor**

## **LIEBE BIESDORFERINNEN, LIEBE BIESDORFER,**

mein Name ist Steffen Köhler, ich bin 54 Jahre alt und werde am 1. März 2021 in Ihrer Gemeinde als Pfarrer meinen Dienst aufnehmen. Biesdorf ist mir nicht unbekannt. In der Zeit von 1995 bis 2001 war ich in Ihrer Gemeinde als Entsendungspfarrer tätig. Diese Zeit habe ich in sehr guten Erinnerungen.



### **Wo komme ich her?**

Die letzten 20 Jahre (was für ein Zeitraum!!) war ich im Kirchenkreis Spandau in verschiedenen Bereichen und Funktionen tätig. Was mir zunehmend in diesen Aufgabenfeldern fehlte, waren die Spektren eines klassischen Gemeindepfarramtes.

### **Worauf ich mich freue?**

Ich freue mich darauf, in Gottesdiensten, Gesprächsgruppen und Amtshandlungen die verschiedenen Lebenssituationen der Menschen wahrzunehmen und mit dem Evangelium in Beziehung zu setzen.

Ich habe für meine kommende Dienstzeit immer eine Gemeinde mit Kindertagesstätte gesucht. In der Arbeit mit Kindern, im Beziehungsaufbau zu den Eltern und Großeltern sehe ich viele Chancen für die Gemeindegarbeit.

### **Wo ich Herausforderungen sehe?**

Das Land, diese Stadt und auch die Kirchengemeinden befinden sich durch die Corona-Pandemie in einer Krisensituation. Mit Ihnen gemeinsam gute, der Krise entsprechende Gemeindeangebote um- und weiterzuentwickeln, wird meine Arbeit in den ersten Monaten mitbestimmen. Aber ich freue mich schon jetzt auf die Sommerfeste, eine volle Kirche zum Ostermorgen mit anschließendem Osterfrühstück in nachpandemischen Zeiten. Das Bauvorhaben eines Gemeindezentrums wird eine weitere Herausforderung. Vorweg schon mal: Ich finde Ihre Planungen und den architektonischen Entwurf toll. Aber dennoch muss bei aller Freude am neu entstehenden Bauwerk gleichzeitig eine Frage lebendiger Begleiter sein: Für wen bauen Sie (ab 1. März: wir) hier eigentlich? Welche Zielgruppen sollen diese Räume beleben, gemeinsam musizieren, beten und ggf. auch im guten Sinne um Inhalte und Perspektiven ringen und streiten?

In Vorfreude auf die zahlreichen Begegnungen, bleiben Sie behütet und gesund.

*Ihr Pfarrer Steffen Köhler*







Im nun zu Ende gegangenen Jahr 2020 liefen so viele Dinge anders als in anderen Jahren. Nachdem Anfang November klar war, dass es keinen Martinstag mit Umzug, so wie in den vergangenen Jahren möglich, geben konnte, hat unser Team kurzerhand ein Schattenspiel vorbereitet und den Kindern am Martinstag vorgespielt. Natürlich gehörten auch Martinslieder und das Teilen der Martinshörnchen mit dazu. Nur eben auf den Martinsumzug mussten wir verzichten. Es hat sich dabei aber auch wieder gezeigt, dass nicht alles wegfallen muss, sondern eben nur anders ist.



mehr Ruhe und Besinnlichkeit eingekehrt. Alle Gruppen beschäftigten sich in täglichen Adventsrunden mit der Weihnachtsgeschichte, kleine Überraschungen warteten in den Adventskalendern und Lieder wurden gesungen. In allen Gruppen wurden fleißig Geschenke für die Eltern gebastelt, welche dann auch schon zum Lockdown fertig waren. So haben wir auch unsere kleine Kita-Weihnachtsfeier um eine Woche vorgezogen, bevor dann nur noch eine Notversorgung in unserer Kita möglich war.

An dieser Stelle möchten wir allen Eltern unserer Kita danken. Alle Familien haben geschaut, welche alternativen Betreuungsmöglichkeiten es für ihre Kinder gab, und es kamen dann auch wirklich nur die Kinder, bei denen es eben nicht anders zu organisieren war.

Nun wünsche ich Ihnen allen im Namen unseres gesamten Teams ein vor allen Dingen gesundes neues Jahr 2021.

*Bleiben Sie behütet!*  
*Annette Bock*

Auch die Advents- und Weihnachtszeit verlief anders, in diesem Jahr sogar viel ruhiger. Während in den vergangenen Jahren Theaterstücke geprobt wurden und am ersten Advent in der Kirche zur Aufführung kamen oder Gedichte und Ähnliches gelernt wurden, um den Eltern ein Adventsprogramm darbieten zu können, war in diesem Jahr deutlich



# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin



### Lustige Eierbecher

Schneide dir einen Streifen aus starkem Papier zurecht: Er sollte gerade so hoch wie ein halbes Ei sein. Dekoriere ihn, bemale ihn oder klebe eine Figur darauf. Dann rolle das Ende des Streifens so ein, dass ein aufrechtes Ei gerade innen drin Platz hat und klebe es mit einem Tesa-Streifen fest.

### Simons gute Tat

Simon von Kyrene bummelt durch Jerusalem. Da sieht er, wie römische Soldaten einen Mann zwingen, ein riesiges Kreuz zu schleppen. Der Verurteilte ist völlig erschöpft. „He, du da!“, ruft ein Soldat. „Pack an!“ Was?! Er meint Simon?! Er muss wohl. Als er das Kreuz schultert, ist er erstaunt. Nie hätte Simon gedacht, dass er so ein schweres Ding schleppen kann! Als hätte er mehr Kraft als sonst. Er dreht sich zu dem Verurteilten um. Der sieht ihn mit einem besonderen Blick an. „Danke“, sagt er zu Simon. „Ich heiße Jesus.“

Lies nach im Neuen Testament: Lukas 23, 26

Findest du  
das vierblättrige  
Kleeblatt?



### Bis Ostern hat dein Kressekopf eine Frisur!



Löse vorsichtig eine Schalenhälfte von einem gekochten Ei. Male mit wasserfestem Stift ein Gesicht darauf und setze die Schale auf eine beklebte Papprolle. Fülle etwas Erde in die Schale und streue Kressesamen darauf. Gieße sie täglich mit ein paar Tropfen Wasser. Bald wächst die Kresse wie ein Haarschopf.



Aufs.ung: Das vierblättrige Kleeblatt ist links unten.

### Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)



# GEMEINDELICHT

## Fastenzeit

### FASTENZEIT

Seit mehr als 30 Jahren lädt „7 Wochen Ohne“ als Fastenaktion der evangelischen Kirche dazu ein, die Zeit zwischen Aschermittwoch und Ostern bewusst zu erleben und zu gestalten. Millionen Menschen lassen sich darauf ein: für sich allein, in Familien oder als Fastengruppe in Gemeinden. Sie verzichten nicht nur auf das eine oder andere Genussmittel, sondern folgen der Einladung zum Fasten im Kopf unter einem jährlich wechselnden Motto. In diesem Jahr lautet es „Spielraum! Sieben Wochen ohne Blockaden“.



Dazu schreibt Arnd Brummer, Geschäftsführer der Aktion „7 Wochen Ohne“: Gemeinschaften brauchen Regeln. Doch zu den Regeln gehört Spielraum. Und dessen Auslotung ist eine Kunst. Dass es auf Erden keine absolute Wahrheit gibt, kann man in Demokratien vielfach erkennen. Parlamente oder Gerichte beraten in schwierigsten Fällen darüber, wie eine Ordnung auszulegen ist. Eine totale Blockade jeglichen Widerspruchs lässt sich mit der Botschaft der Liebe Jesu Christi nicht vereinbaren, wie sie der Apostel

Paulus in seinem Brief an die Korinther beschreibt – unsere Bibelstelle zur vierten Fastenwoche.

Liebe und Gnade eröffnen keine grenzenlosen Wüsten, sondern machen Regeln im Alltag anwendbar. Großzügigkeit heißt nicht: „Es ist mir egal, wie du darüber denkst. Hier gilt nur, was ich für richtig halte!“ Sondern: „Lass uns mal darüber reden, wie wir das hinkriegen, obwohl wir verschiedener Meinung sind.“ In den Zeiten der Corona-Pandemie habe ich solches mehrfach erlebt: Wenn Menschen in Seniorenheimen nicht besucht werden durften, erwies sich dies als äußerst harte Begrenzung. Deren Sinn, Bewohner und Pflegekräfte zu schützen, war jedoch keine absolute Blockade. Schon bevor dies offiziell erlaubt wurde, nutzten Heimleitungen ihren Spielraum, öffneten die Türen für Freunde von Sterbenskranken, auch wenn sie nicht zur engsten Verwandtschaft zählten. Ich werde meinen persönlichen Umgang mit Regeln im Sinne des Fastenmottos 2021 „Spielraum! Sieben Wochen ohne Blockaden“ erkunden. Wie kann ich innerhalb von akzeptierten Grenzen großzügig und vertrauensvoll leben? Mit meinen Nächsten in Familie, Gruppen und Vereinen werde ich ebenfalls darüber reden.

Informationen zur Fastenaktion finden Sie im Internet unter [7wochenohne.evangelisch.de](http://7wochenohne.evangelisch.de).

*Quelle: Gemeindebrief.*

*Magazin für Öffentlichkeitsarbeit 2/2021*

### MUSIK IN DER GNADENKIRCHE

Orgelndacht  
jeden Mittwoch | 18:00 – 18:30 Uhr

Hier haben Sie Gelegenheit, zur Ruhe zu kommen, dem Klang der Biesdorfer Voigt-Orgel zu lauschen und dabei kurze Texte zu hören, die ebenso wie die Musik Kraftquelle oder Meditationshilfe sein können.

### 450 Jahre Michael Praetorius

Wenn wir zurzeit schon keine Konzerte veranstalten dürfen (schon seit fast einem ganzen Jahr – so ein großer Mist!!), dann könnten wir z.B. ein bisschen über Jahrestage in der Musik informieren ...



Eine Sonderbriefmarke der Post und eine 20-Euro-Münze mit Michael Praetorius soll es 2021 geben! MP sah offensichtlich aus wie ein Hippie aus unseren 70/80-er Jahren. Geboren wurde er am 15. Februar 1571 in Thüringen als Michael Schulteis, aber der Name war anschei-

nend völlig „uncool“, deshalb latinisierte er ihn – damals nicht ganz unüblich – in „Praetorius“. Michael (Sohn eines evangelischen Pfarrers) muss ein Wunderkind gewesen sein, nach Schulbesuch und Orgelunterricht in Torgau und Zerbst schrieb er sich mit 14 Jahren (!!!) an der Uni in Frankfurt/Oder („Viadrina“) für Theologie und Philosophie ein.

Schon während des Studiums hatte er einen tollen Nebenverdienst als Organist an der Universitätskirche St. Marien. Aber mit 20 Jahren schmiss er alles hin, verschwand aus Frankfurt, um nun ganz mit und von der Musik zu leben, „Ich hätte wohl zu der Zeit, da ich ein Organist worden, ein großer Doktor werden können“, schrieb Praetorius später. Sein Lebensmittelpunkt wurde später Wolfenbüttel, die Residenz der Herzöge zu Braunschweig und Lüneburg. In Wolfenbüttel starb er auch, an seinem 50. Geburtstag.

Für einen Menschen seiner Zeit ist er viel, sehr viel herumgekommen, er hat die Größen seiner Zeit gesehen und beeindruckt. Michael Praetorius war unglaublich produktiv – er komponierte Messen, Motetten, Hymnen, Kirchenlieder, etc., aber auch französische Tänze. Sehen Sie doch mal in unser Gesangsbuch – MP ist 8-mal vertreten, z.B. mit „Es ist ein Ros entsprungen“.

*Hut ab, vor Michael Praetorius.  
Wolf-Eberhard Siems*

# FÜRSORGLICHT

## HILFE VOR DER TÜR

### WAS MACHT EIGENTLICH ...

... „Hilfe vor der Tür“? Seit rund einem Jahr ist sie nun kein eingetragener Verein mehr, sondern lediglich ein „Verwendungszweck“ für Spenden auf das Gemeindegeldkonto.

Weiterhin gibt es aber auch eine kleine ökumenische Gruppe von Menschen mit dem gemeinsamen Anliegen, „Hilfe vor der Tür“ sichtbar am Leben zu halten. Wir hatten uns vorgenommen, uns auch ohne körperschaftliche Verpflichtung weiterhin zum Jahresende zu treffen und natürlich bei den traditionellen Gelegenheiten für den guten Zweck zu trödeln. Wie Sie ahnen können, hat es im vergangenen Jahr weder ein Treffen gegeben, noch konnten wir auf Basaren trödeln.

Umso schöner war der Blick auf den Kontostand am Ende des Jahres 2020. Es hatte sogar regelmäßige, Monat für Monat eintreffende Spenden gegeben! Es gab Einmalspenden und einige Kollekten. Anlässlich der Trauerfeier für Waltraud Schmidt hatten die Angehörigen entschieden, um Unterstützung von „Hilfe vor der Tür“ zu bitten. So kamen im Laufe des Jahres rund 1.500 Euro zusammen. **Allen Spenderinnen und Spendern danken wir von Herzen!**

Der Transparenz und Ordnung halber wurde die Verwendung der Gelder beim GKR beantragt und durch den

GKR beschlossen. Sie hatten dieselben Empfänger wie in den Jahren zuvor, im selben ökumenischen Sinn, der schon den Gründerinnen von „Hilfe vor der Tür“ wichtig gewesen war. Da es nur wenige Anfragen nach individueller Hilfe gegeben hatte, konnten wir Institutionen unterstützen, die meist konfessionell gebunden sind, in unserer unmittelbaren Nähe wirken und dies ohne Spenden nicht tun könnten: Je 200 Euro gingen an die Arche, an den Treffpunkt „Strohalm“ der Stiftung SPI, an die Obdachlosenhilfe der Caritas (Arztmobil), die Einrichtung „Kinder in die Mitte“ der Bethanien Diakonissen-Stiftung und an das Diakonie-Hospiz Lichtenberg. Ein Drittel der Gesamtsumme ist akuten Hilfsanfragen vorbehalten, die uns direkt erreichen. Davon wurde ein Teil bereits ausgegeben, ein weiterer Teil wartet darauf, dass er gebraucht wird.

**Wir sind auch im Jahr 2021 dankbar für Spenden auf das Gemeindegeldkonto, die dem Verwendungszweck „Hilfe vor der Tür“ gewidmet sind.** Und wir haben die Hoffnung, dass Sie uns bald wieder an einem Basarstand treffen können, an dem wir für denselben Zweck schöne, guterhaltene kleine Dinge gegen wenig Geld unter die Leute bringen.

*Katja Widmann*

### BEERDIGUNGEN

Aus Datenschutzgründen werden in der online-Ausgabe keine Namen veröffentlicht.

Wenn wir an der Grenze des Todes einander loslassen müssen, dann tröstet mich der Gedanke, dass Gott bei uns bleibt. Er ist auf beiden Seiten, im Land der Lebenden und im Land der Gestorbenen. Ich stelle mir vor, wie er an der Grenze steht. Eine Hand reicht er uns zur Erde. Die andere reicht er denen, die schon vorausgegangen sind. So verbindet er Zeit und Ewigkeit. Und so verbindet er auch uns miteinander. Über die Grenze des Todes hinaus.

*Tina Willms*

### EWIGKEIT

Mein Engel,  
die Zeit wird kommen,  
mit Leid und Schmerz  
und deinem Trost.

Foto/Leuc. Luz.



# STREULICHT

Aus der Ökumene

## WELTGETETSTAG

Freitag | 05.03.2021 | 17:00 UHR |  
Gnadenkirche

Zur Feier des Weltgebetstages bei uns in Biesdorf laden wir herzlich ein. Geplant ist diesmal ein zentraler ökumenischer Gottesdienst. Wir hoffen sehr, dass wir den Gottesdienst feiern können! Sollten wir leider doch absagen müssen, informieren wir Sie über die Homepage, die Abkündigungen und die Schaukästen.



© Julienne Pita

„Cyclon PAM II. 13th of March 2015“

Falls Sie in diesem Jahr nicht in die Kirche kommen, aber dennoch am Weltgebetstag teilnehmen möchten: Im Fernsehen oder über das Internet ([www.weltgebetstag.de](http://www.weltgebetstag.de)) wird ein Gottesdienst am Freitag, dem 05.03., zu erleben sein!

Um an diesem weltverbindenden Gebetstag auf jeden Fall verbunden zu sein, lasst uns alle um 18 Uhr (zum Abendläuten der Kirchenglocken) das Lied EG 490 „Der Tag ist um, die Nacht kehrt wieder“ singen. Damit endet jeder Gottesdienst zum Weltgebetstag auf der ganzen Welt. Wo auch immer wir sind: Das gemeinsame Singen und Beten stärkt uns und kommt als Gebet zu Gott, unserm Herrn.

*Herzlich grüßt  
Pfarrerin Claudia Pfeiffer*

**WELTGETETSTAG 2021,  
VORBEREITET VON FRAUEN AUS DEM  
PAZIFISCHEN INSELSTAAT VANUATU**  
„Worauf bauen wir?“

Felsenfester Grund für alles Handeln sollten Jesu Worte sein. Dazu wollen die Frauen aus Vanuatu in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2021 ermutigen. „Worauf bauen wir?“, ist das Motto des Weltgebetstags aus Vanuatu, in dessen Mittelpunkt der Bibeltext aus Matthäus 7, 24-27 stehen wird. Denn nur das Haus, das auf festem Grund stehe, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der



Bibelstelle bei Matthäus. Dabei gilt es, Hören und Handeln in Einklang zu bringen: „Wo wir Gottes Wort hören und danach handeln, wird das Reich Gottes Wirklichkeit. Wo wir uns daran orientieren, haben wir ein festes Fundament – wie der kluge Mensch im biblischen Text. Unser Handeln ist entscheidend“, sagen die Frauen in ihrem Gottesdienst.

Ein Ansatz, der in Vanuatu in Bezug auf den Klimawandel bereits verfolgt wird. Denn die 83 Inseln im pazifischen Ozean sind vom Klimawandel betroffen wie kein anderes Land, und das, obwohl es keine Industrienation ist und auch sonst kaum CO<sub>2</sub> ausstößt. Die steigenden Wassertemperaturen gefährden Fische und Korallen. Durch deren Absterben treffen die Wellen mit voller Wucht auf die Inseln und tragen sie Stück für Stück ab. Steigende Temperaturen und veränderte Regenmuster lassen Früchte nicht mehr so wachsen wie früher. Zudem steigt nicht nur der Meeresspiegel, sondern auch die tropischen Wirbelstürme werden stärker. So verwüstete zum Beispiel 2015 der Zyklon Pam einen Großteil der Inseln, 24 Menschen starben im Zusammenhang mit dem Wirbelsturm. Als Beitrag zum Umweltschutz gilt seit zwei Jahren in Vanuatu ein rigoroses Plastikverbot. Die Nutzung von Einwegplastiktüten, Trinkhalmen und Styropor ist verboten. Wer dagegen verstößt, muss mit einer Strafe von bis zu 900 Dollar rechnen.

Doch nicht alles in dem Land ist so vor-

bildlich. So sitzt im vanuatuischen Parlament keine einzige Frau, obwohl sich 15 Kandidatinnen im Jahr 2020 zur Wahl stellten. Frauen sollen sich „lediglich“ um das Essen, die Kinder und die Pflege der Seniorinnen und Senioren kümmern. Auf sogenannten Mamas-Märkten verkaufen viele Frauen das, was sie erwirtschaften können: Gemüse, Obst, gekochtes Essen und einfache Nährarbeiten. So tragen sie einen Großteil zum Familieneinkommen bei. Die Entscheidungen treffen die Männer, denen sich Frauen traditionell unterordnen müssen. Machen Frauen das nicht, drohen ihnen auch Schläge. Das belegt die einzige Studie über Gewalt gegen Frauen in Vanuatu, die 2011 durchgeführt wurde: 60 Prozent der befragten 2.300 Frauen gaben demnach an, dass ihr Mann schon einmal gewalttätig geworden sei.

Mit seiner Projektarbeit unterstützt der Weltgebetstag Frauen und Mädchen weltweit: Zum Beispiel im pazifischen Raum, auch auf Vanuatu. Dort lernen Frauen sich über Medien eine Stimme zu verschaffen, damit ihre Sichtweisen und Probleme wahrgenommen werden. Oder in Indonesien, wo Frauen neben ökologischem Landbau lernen, welche Rechte sie haben und wie sie um deren Einhaltung kämpfen.

*Quelle: [www.weltgebetstag.de](http://www.weltgebetstag.de)*



Unter Kaiser Konstantin (geb. zwischen 270 und 288, gest. 337) wurde das Christentum zur wichtigsten Religion im Römischen Reich. Im Jahr 321 wies der Kaiser seinen Statthalter in Colonia an, für Aufgaben in der städtischen Verwaltung künftig auch Juden zuzulassen. Dieses Dekret ist der älteste schriftliche Beleg dafür, dass nördlich der Alpen jüdische Menschen lebten. Das damalige Colonia heißt heute Köln. Der 1700. Jahrestag des kaiserlichen Dekrets ist der Anlass für die ökumenische Kampagne „#beziehungsweise – jüdisch und christlich: näher als du denkst“. Einige Texte und Veranstaltungshinweise veröffentlichen wir hier. •

### JÜDISCH BEZIEHUNGSWEISE CHRISTLICH: NÄHER ALS DU DENKST?! Denkanstöße durch das Jahr hindurch

Das Christentum entstand aus dem biblischen Judentum heraus: Jesus war

Jude und seine Jüngerinnen und Jünger auch. Gerade bei unseren kirchlichen Festen wird die Verwurzelung des Christentums im Judentum deutlich. So z.B. bei Ostern und Pfingsten. Zum Festjahr 1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland regt die ökumenische Kampagne „#beziehungsweise – jüdisch und christlich: näher als du denkst“ in 2021 dazu an, die

enge Verbundenheit des Christentums mit dem Judentum im Alltag wahrzunehmen. Das Stichwort „beziehungsweise“ lenkt dabei bewusst den Blick auf die aktuell gelebte jüdische Praxis. Wie wird Pessach heute gefeiert? Was heißt Befreiung aus Knechtschaft im Jahr 2021?

Auf den Plakaten in den Schaukästen, in den digitalen-Dialogen zu jüdischen und christlichen Festen geht es um die Verwandtschaft, aber auch um die Eigenheiten der jeweiligen Tradition. Im Januar stand die Bibel im Zentrum. Juden und Christen beziehen sich auf die Hebräische Bibel als Grundlage der eigenen Tradition und lesen und verstehen sie auf je eigene Weise. Rabbinerin Offenberg sagt zur Torah: „Einmal im Jahr wird die gesamte Torah durchgelesen und dabei kein Vers, kein Wort, kein Buchstabe beim Vortrag ausgelassen – so unbequem oder bedeutungslos uns auch manche Geschichte erscheinen mag. Das zwingt dazu, sich auch mit schwierigen Tex-

ten auseinanderzusetzen. Jedes Jahr im Herbst feiern Jüdinnen und Juden das Fest der Torahfreude, Simchat Torah. Dann endet der jährliche Lesezyklus der Torah und beginnt sogleich wieder aufs Neue. Dieser Gottesdienst wird in der Synagoge in großer Fröhlichkeit gefeiert.“

Im Februar werden Purim und Karneval zu einander in Beziehung gesetzt und im März Ostern und Pessach. Unterschiede? Jede Menge. Jedoch gibt es immer wieder auch Parallelen und – manchmal an der Oberfläche oder tief verborgen: Gemeinsamkeiten und überraschende Nähe.

Neugierig geworden? Auf der Internetseite: [www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de](http://www.juedisch-beziehungsweise-christlich.de) gibt es weitere Informationen und die Termine für die digitalen Dialoge mit Rabbiner\*innen und Pfarrer\*innen, sowie weitere Infos zur Kampagne und Veranstaltungen.

*Dr. Ursula Rudnick, Arbeitsfeld Kirche und Judentum im Haus kirchlicher Dienste, Hannover*

### **ZUM ZWEITEN MONATSBLETT (FEBRUAR 2021): „WIR TRINKEN AUF DAS LEBEN“**

Kleine und große Clowns, Ritter, Prinzessinnen, Monster, Hexen, Zebras, Hasen und andere phantasievoll gekleidete Gestalten haben sich in der Synagoge versammelt, machen Krach mit Hilfe

von Rasseln, trampeln mit den Füßen, pfeifen und bringen „Buh“-Rufe aus. Und all das bei der Verlesung eines biblischen Buches?? Purim ist das Lieblingsfest jüdischer Kinder, denn sie dürfen sich nach Herzenslust verkleiden und brauchen nicht still sitzen, weil der Lärm sogar Teil der Liturgie ist. Wann immer der Übeltäter Haman genannt wird, bricht ein enormer Krach aus, um dessen Namen auszulöschen.

Das Hören der Esther-Geschichte ist das wichtigste Gebot des Festes. Daneben ist es üblich, einander Süßigkeiten und selbst zubereitete Speisen zu schenken. Das typische Gebäck für Purim sind die „Haman-Taschen“ oder „Haman-Ohren“, dreieckige, mit Mohn, Datteln oder Marmelade gefüllte Kekse. Bedürftige Menschen werden mit Lebensmitteln oder mit Geld bedacht, damit auch sie sich Festmahlzeiten leisten können. Und warum heißt es „Esther-Rolle“? Weil der Text des Esther-Buchs aus einer auf Pergament handgeschriebenen Rolle (Megillah), ähnlich einer Torah-Rolle, vorgetragen wird.

*Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg*

### **#BEZIEHUNGSWEISE JÜDISCH TRIFFT CHRISTLICH:**

**„Sag mal, was hat denn Pessach mit Ostern zu tun?“**

Fragen Sie den Rabbi/die Rabbinerin und den Pfarrer/die Pfarrerin!

# STREULICHT

Aus der Ökumene

Interviews und digitale Gesprächsrunden zur jüdisch-christlichen Kampagne #beziehungsweise an jedem zweiten Mittwoch im Monat um 19:00 Uhr Anmelden unter E-Mail [dialog@wichern.de](mailto:dialog@wichern.de) (dann wird Ihnen der zoom-Link zugesandt) Journalist\*innen fragen Rabbiner oder Rabbinerin und PfarrerIn oder Pfarrer, was ihnen das jeweilige Fest bedeutet und wie sie es feiern. Die Doppelinterviews veröffentlicht die Redaktion einmal im Monat in der Kirchenzeitung. An jedem zweiten Mittwoch im Monat lädt „die Kirche“ Leserinnen und Leser zu einem Zoom-Gespräch mit diesen beiden Gesprächspartnern ein. Da lässt sich das Thema weiter vertiefen und jede\*r kann im Chat selbst Fragen stellen.

Für das zweite Zoom-Gespräch am 10. Februar sind Rabbiner Yitzrak Ehrenberg und Domvikar Msgr. Hansjörg Günther angefragt. Das Thema: „Wir trinken auf das Leben“ Purim beziehungsweise Karneval. Die ökumenische Kampagne „#beziehungsweise – jüdisch-christlich: näher als du denkst“ startet bundesweit im Januar 2021, in dem Jahr, in dem Jüdinnen und Juden das Festjahr 1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland begehen. Ihr Ziel: Vorurteile gegenüber dem Judentum abbauen und Gemeinsamkeiten sowie Unterschiede entdecken. Besonders gut lässt sich das bei religiösen Festen erkunden. Deshalb erscheint jeden Monat ein Plakat zu je einem jüdischen und einem christlichen Fest. Gemeinden hängen es in die Schaukästen. Posten es in Social

Media. Die Evangelische Wochenzeitung „die Kirche“ startet dazu diese begleitende Reihe.

Im Überblick:

- 13. Januar:**  
B’reschit beziehungsweise Im Anfang
- 10. Februar:**  
Purim beziehungsweise Karneval
- 10. März:**  
Pessach beziehungsweise Ostern
- 14. April:**  
Umkehr zum Leben beziehungsweise Antisemitismus ist Sünde
- 12. Mai:**  
Schawuot beziehungsweise Pfingsten
- 09. Juni:**  
Bar-Mizwa beziehungsweise Firmung/  
Konfirmation
- 14. Juli:**  
Schabbat beziehungsweise Sonntag
- 11. August:**  
Tischa B’av beziehungsweise Israelsonntag
- 08. September:**  
Jom Kippur beziehungsweise Buße und  
Abendmahl
- 13. Oktober:**  
Sukkot beziehungsweise Erntedank
- 10. November:**  
Sachor beziehungsweise **9. November**
- 08. Dezember:**  
Chanukka beziehungsweise Weihnachten

+ + + + + + + + + + + + + + + + +

## NACHDENKLICHES

„Was ist eigentlich los in deiner Kirche“, fragte mich vor nicht allzu langer Zeit ein guter Freund. Ja, was da los ist, konnte ich wirklich nicht einfach erklären, denn es macht mich selbst ziemlich ratlos und betroffen. Meine Kirche diskutiert ernsthaft darüber, ob eine Spaltung innere Probleme zu lösen vermag. Es ist die Haltung zur Homosexualität, die einen gemeinsamen Weg in Frage zu stellen scheint.

Eine Kirche spalten können doch nur wesentliche Glaubensfragen. Was aber ist an der Homosexualität so entscheidend, dass sie überhaupt zu einer Glaubensfrage wird und dann auch noch wesentlich ist? Versteckt sich dahinter vielleicht eine ganz andere Kontroverse? Ist es die alte Diskussion um unseren Umgang mit der Bibel? Ist sie das unmittelbare Wort Gottes oder die durch Menschen vermittelte persönliche Erfahrung mit diesem Wort?

Die Entscheidung, welche Folgen diese Diskussion für unsere Kirche haben wird, ist vorerst aufgeschoben. Aber nicht mehr lange. Schon im Spätherbst wird die Zentralkonferenz über den Vorschlag eines speziellen Weges für Deutschland entscheiden. Dieser, von einem runden Tisch erarbeitete Vorschlag, sieht die Bildung eines „Gemeinschaftsbundes“ innerhalb der evangelisch-methodistischen Kirche vor, der denjenigen ein Forum bietet, die sich konservativen Werten

verpflichtet fühlen. So wäre, zumindest für Deutschland, eine Spaltung vermieden. Die Irritation jedoch bleibt und die Diskussion auch.

Der Methodismus entstand nicht im Kirchenstreit, sondern als Antwort auf ein täglich erfahrbares Missverhältnis zwischen Glaubenssätzen und erlebter sozialer Wirklichkeit. Auch heute bewegen viele dieser Fragen unsere Kirche. Bei all diesem Für und Wider ist es sinnvoll, danach zu fragen, ob das, was wir tun, den Menschen nützt oder nicht. Wollen wir wirklich feste moralische Regeln und Gesetze, die die einen bestärken und andere wiederum ausgrenzen? Oder wollen wir eine Grundhaltung, in der Liebe und gegenseitige Akzeptanz an erster Stelle stehen?

Wir wissen nicht, wie John Wesley in dieser Frage entschieden hätte. Auf Glaubensstreitigkeiten fand er aber immer eine eindeutige Antwort: „Es wäre gut, wenn du dir voll bewusst wärest, dass der Himmel ein Himmel der Liebe ist. Es gibt nichts Höheres im Glauben, es gibt wirklich nichts anderes. Wenn du nach etwas anderem, als nach mehr Liebe suchst, dann schaust du weit am Ziel vorbei und verlässt den Königsweg.“ (Brevier S. 416) Ich denke, das ist eine Ansage. Halten wir uns daran. Und wie wir alle wissen, ist Liebe bedingungslos. Oder vielleicht doch nicht?

*Liane Kufeld*



# HERRLICHT

Wir laden herzlich ein zum Gottesdienst

| Termin                            | GMZ NORD · Maratstraße 100   | Ev. GNADENKIRCHE · Alt-Biesdorf 59        | GMZ SÜD · Köpenicker Str. 165 |
|-----------------------------------|------------------------------|---|-------------------------------|
| 07. Februar<br><i>Sexagesimae</i> | 09:30 Uhr Herr Risse         | 11:00 Uhr Pfarrerin Pfeiffer              | 09:30 Uhr Pfarrerin Pfeiffer  |
| 14. Februar<br><i>Estomihi</i>    | 09:30 Uhr Pfarrerin Pfeiffer | 11:00 Uhr Pfarrerin Pfeiffer <i>Taufe</i> |                               |
| 21. Februar<br><i>Invocavit</i>   | 09:30 Uhr Herr Huth          | 11:00 Uhr Pfarrerin Pfeiffer              | 09:30 Uhr Pfarrerin Pfeiffer  |
| 28. Februar<br><i>Reminiscere</i> | 09:30 Uhr Pfarrerin Pfeiffer | 11:00 Uhr Pfarrerin Pfeiffer              |                               |

# HERRLICHT

**Wir laden herzlich ein zum Gottesdienst**

| Termin                             | GMZ NORD · Maratstraße 100   | Ev. GNADENKIRCHE · Alt Biesdorf 59     | GMZ SÜD · Köpenicker Str. 165 |
|------------------------------------|------------------------------|--|-------------------------------|
| 07. März<br><i>Okuli</i>           | 09:30 Uhr Herr Reinhold      | 11:00 Uhr Einführung<br>Pfarrer Köhler |                               |
| 14. März<br><i>Lätäre</i>          | 09:30 Uhr Pfarrer Köhler     | 11:00 Uhr Pfarrer Köhler               |                               |
| 21. März<br><i>Judika</i>          | 09:30 Uhr Pastor Gattwinkel  | 11:00 Uhr Pfarrer Köhler               | 09:30 Uhr Pfarrer Köhler      |
| 28. März<br><i>Palmarum</i>        | 09:30 Uhr Pfarrerin Pfeiffer | 11:00 Uhr Pfarrerin Pfeiffer           |                               |
| 01. April<br><i>Gründonnerstag</i> | 18:00 Uhr Pfarrer Köhler     |  | 16:30 Uhr Pfarrer Köhler      |
| 02. April<br><i>Karfreitag</i>     |                              | 11:00 Uhr Pfarrer Köhler               |                               |
| 04. April<br><i>Ostersonntag</i>   | 09:30 Uhr Pastor Georg       | 11:00 Uhr Pfarrerin Pfeiffer           |                               |